

Eine Flöte wird erwachsen – und laut

ELODY gibt es nach vierjähriger Entwicklungszeit bei Mollenhauer in Fulda

Von **Christiane Hartung**

Nik Tarasov ist leidenschaftlicher Flötist, und er mag Rock-Musik. Einmal mit der Flöte zu derben Heavy-Metal-Tönen oder Rocksongs abrocken – das war seine Vision. Doch weil sich das leise Instrument gegenüber E-Gitarre und Co. nicht behaupten kann, entwickelte er eine E-Flöte, die Elody. Nach vier Jahren ist der Wunsch des Fuldaer wahr geworden.

Verzerrte Töne und hallender Sound erfüllen den Proberaum des Blockflötenherstellers Mollenhauer in der Fuldaer Weichselstraße. Was vom Klang an eine E-Gitarre erinnert, ist in Wirklichkeit eine Flöte. Nik Tarasov (47) spielt die Elody – eine Flöte mit elektrischem Soundverstärker.

Das neue Instrument wurde bei dem Fuldaer Blockflötenhersteller Mollenhauer entwickelt und hergestellt. „Es ist durchweg ein Fuldaer Produkt. Es ist hier geboren und wird auch hier gebaut“, erklärt Nik Tarasov, der bei Mollenhauer der Leiter des Qualitätsmanagements und für die Forschung und Entwicklung zuständig ist.

Blasinstrument zum Rocken

„Eigentlich ist es ein lang gehegter Traum, der nun wahr geworden ist“, sagt der studierte Musiker. Vier Jahre hat der 47-Jährige an der Elody getüftelt – von der Idee bis zum fertigen Produkt. Den eigentlichen Anstoß dafür gab ihm sein Bruder Aleks, als der mit ihm eine Rock-Pop-CD aufnehmen wollte. Doch mit seiner einfachen Flöte blieb der Traum für ihn – zumindest vorerst – unerreichbar. Denn eine klassische Flöte kann mit E-Gitarre und Co. beim gemeinsamen Musizieren nicht mithalten.

„Ich hätte natürlich auch auf ein anderes Instrument umsteigen können, aber das habe ich nicht eingesehen“, meint der Flötist. „Die Voraussetzungen waren einfach ideal. Mein Bruder hat die CD produziert, ich bin selbst Musiker und arbeite da, wo das Instrument hergestellt werden konnte. Da habe ich mir gedacht: Jetzt oder nie“, sagt Tarasov.

Außerdem habe er es auch als Mission gesehen, mit dem Ruf der Blockflöte als Anfängerinstrument aufzuräumen. „Das Instrument gibt es schon seit 600 Jahren. Sein falsches Image jedoch hat es erst in den 1930er Jahren in Deutschland erhalten“, erklärt Tarasov. „Die umfangreiche Geschichte des Instruments wird dabei einfach ausgeblendet.“

„Jugendliche finden die Flöte irgendwann einfach nicht



Im Proberaum: Nik Tarasov spielt die Elody.

mehr cool, hören auf zu spielen oder erlernen andere Instrumente“, sagt der Musiker. „Sie können mit ihr nämlich nicht mehr das spielen, was sie im Radio oder auf Youtube hören.“

Tarasovs Wunsch war daher auch, das Instrument an die Bedürfnisse der Menschen anzupassen. Er ist der Frage nachgegangen, was zu tun ist, damit die Flöte Rock- und Pop-tauglich wird. Als Vorbild diente ihm die Gitarre. Sie erlebte vor

etwa 70 Jahren ihre Revolution – und wurde laut. „Wir haben uns mit der Frage beschäftigt, wie man die Flöte verändern muss, damit man sie auch auf der Bühne hört“, erklärt Tarasov. So erhielt die E-Flöte beispielsweise eine andere Klangfarbe, damit es beim Zusammenspiel besser passt. „Sie musste anders aussehen, denn auch die Gitarre sah irgendwann rebellischer aus“, sagt der Flötist.

Zugute kam Tarasov bei der

Entwicklung seiner Ausbildung als Blockflötenbauer. „Es ist einfach praktischer, weil ich dadurch konkretere

Vorstellungen hatte, was zu tun ist, um einen bestimmten Klang zu errei-

chen“, erklärt er. Nur einfach lauter – das reicht nicht. Das war dem 47-Jährigen sofort klar. Es mussten auch Effekte her, die den Ton verändern. Er wollte den klassischen Ton so verfremden, dass er sich für junge Leute besser anhört. Die Elody spielt wie eine normale Flöte, doch innen sitzt ein Tonabnehmer, der den Flötenton aufnimmt. Effektgeräte verändern ihn, erzeugen unter anderem einen Hall, ein Echo, verfremden, verzerren

ihn oder geben ihm eine aggressivere Note. „Durch die vielen Effekte haben die Musiker Tausende Möglichkeiten und können das Sounddesign nach eigenem Geschmack zusammenstellen“, sagt der Leiter des Qualitätsmanagements. So sei eine klangliche Entdeckungsreise möglich. Es sei nicht nur ein bestimmter Klang vorgegeben. Durch das Effektgerät lasse er sich völlig frei verändern.

Als Grundmodell für die Elody diente die Altflöte. „An sie haben wir einen halben Ton drangebaut, damit sie besser zur E-Gitarre passt“, erklärt der 47-Jährige. Aber nicht nur die Akustik der Flöte hat Tarasov verändert, sondern auch die Optik. „Wir wollten sie so verändern, dass man auf Distanz sofort erkennen kann: Das ist etwas völlig anderes.“

Auch der runde Körper wurde völlig über Bord geworfen. „Bei Mollenhauer gibt es nicht nur Drechselmaschinen, sondern auch Fräsen, sodass auch andere Formen möglich sind“, sagt der Musiker. Die Elody sollte eine andere Form bekommen, damit sie besser in der Hand liegt und die Form ansprechender ist – sie wurde eckiger.

Nicht nur die Form verändert die Optik, sondern auch die Farbe. Dafür arbeitet die Firma Mollenhauer mit dem Air-

Airbrush für die Optik

brush-Künstler

Oliver Hertel aus Schlüchtern. Er hat verschiedene Designs entwickelt. Neben Airbrush gibt es die Elody mit interessanten Lacken, die je nach Lichteinfall ihre Farbe verändern, auch Metallic kommt ins Spiel.

„Wir haben die Voraussetzungen geschaffen, um auf Entdeckungsreise zu gehen“, sagt Nik Tarasov, und ein bisschen Stolz schwingt in seiner Stimme mit. Was er sich wünscht, ist, dass sich vielleicht ein bekannter Star mit der Elody beschäftigt. Wie beispielsweise die Sängerin Christina Kieu, die das Image der Blockflöte aufbricht und auf ihren Konzerten auch Lieder damit spielt. „Sie spielt die Blockflöte bei ihren Konzerten – das ist zu ihrem Markenzeichen geworden“, fällt dem 47-Jährigen ein. „Allerdings kommt man mit der Blockflöte nur bis zu einem gewissen Punkt. Aber dass das Bedürfnis nach mehr ist da, das zeigt sich an ihrem Beispiel ganz klar.“

Ob er mit der Entwicklung der Elody Musikgeschichte geschrieben hat, so weit möchte sich Tarasov nicht aus dem Fenster lehnen: „Warten wir einfach mal ein paar Jahre ab und sehen dann weiter.“



Mit der Fräse erhält die Elody ihre Form.



Aus einem Stück Holz ist ein Stück Flöte entstanden.



Das Unterstück erhält Grifflöcher. Fotos: Christiane Hartung